

# Wander- und Klettersteigwoche in den Dolomiten

## 1. Anreisetag

Pünktlich um acht Uhr Abfahrt bei Hebby. Die Strassen sind frei und Hebby läßt es richtig gut rollen, die Stimmung ist entspannt und genauso entspannt fährt das Auto in die falsche Richtung. Sofort wurde eine wunderbare Alternative gefunden und Patricia und Beatrix hatten Gelegenheit, Feldkirch zu besichtigen. Patricia kramte gemeinsam mit Hebby in „Melchsee-Frutt-Erinnerungen“ .. und wusch ... war die Ausfahrt Klösterle vorbei. Mit einer Runde über die Raststätte Klösterle war die Welt auch dieses Mal wieder gerettet. Der Rest der Reise verlief ohne weitere Zwischenfälle und pünktlich um 16 Uhr war das Hotel „Mondschein“ in Eggen in Sicht. Koffer auspacken – Weizenbier trinken und dabei die Route für den morgigen Tag besprechen – fein Essen – fein Trinken – fein Diskutieren.

Fazit:

„Was ma nit in de Händ hat, des ka ma nit hebel!“

## 2. Santnerpass-Klettersteig – oder rund um die Rosengartenspitze

Nach dem Frühstück um 7 Uhr fuhren wir bei herrlichen Sonnenschein pünktlich um 8 Uhr zur Talstation der Laurin-Bahn zur Kölner Hütte. Von da an befand sich Elvira zum ersten Mal in einem Klettersteig, den sie bravourös meisterte. Auf dem Santnerpass gab es bei der Biwakhütte die verdiente Vesperpause, bei herrlichen Aus- und Tiefblicken. Dabei konnten wir die Kletterer an den Vajolettürmen beobachten oder bewundern konnten. Danach kämpften wir uns durch das Geröll bergab von der Gartlhütte zur Vajoletthütte. Trotz etwas Zeitdruck war hier eine Kaffeepause angesagt. Aufgrund der vorgerückten Zeit und der angekündigten letzten Talfahrt der Laurin-Bahn trennten sich unsere Wege. Angelika, Gerda und Elvira stiegen über die Rifugio Cardecchia zum Chiampedie und weiter mit der Seilbahn hinab nach Vigo di Fassa, während Peter, Beatrix, Patricia und Hebby die Runde über das Tschagerjoch zum Ausgangspunkt „Kölner Hütte“ fortsetzten und noch vor der letzten Talfahrt das Ziel erreichten. Nach fast 20 minütiger Seilbahnabfahrt erreichten wir noch vor dem losbrechenden Gewitter unsere Fahrzeuge und kamen trockenen Fußes in unserem Hotel an.



Vor dem leckeren Abendessen gönnten wir uns noch zur Rekonvaleszenz einen entspannenden Saunagang.

## 3. Zanggenberg – der dritte Versuch

Voller Begeisterung und Freude auf einen Sonnentag mit gigantischen Panoramablick auf das Lavazejoch, dem Ausgangspunkt für unser Tagesziel, dem Zanggenberg. Für Hebby und Elvira sollte es bereits der dritte Versuch werden, denn zweimal mussten sie an diesem Tagesziel wegen Lawinengefahr beim Schneeschuhwandern passen. Angekommen auf dem „Lavaze“ entdeckten wir zu unserem Erstaunen Menschen, die in dicker Winterkleidung zitternd vor ihren Autos standen. Wir öffneten die Autotüren und uns war sofort klar warum! Alle Kleidungsstücke, die wir dabei

hatten, zogen wir an. Leider war unser das extrem wenig. Wärmende Kleidung, wie Handschuhe, Mütze und dicke Jacken waren in unseren Hotelzimmern gut aufgehoben. Selbst Hebbi verzichtete heute auf die obligatorische kurze Hose.



Doch wir schwächelten nicht uns stiegen zügig, anfangs durch Wald, bergan. Eine recht „stürmische“ Gratwanderung führte uns auf den in Nebelschwaden liegenden Gipfel, wobei wir unsere Angelika immer wieder vor dem Abheben schützen mussten. Durchgefroren und mit eiskalten Händen beglückwünschten wir uns zu diesem Gipfel. Da es auch hier oben immer weiter stürmte und die Sicht zu wünschen übrig ließ, stiegen wir ohne die große Gipfel-Vesper-Pause wieder ab, bis wir in ruhigere und sonnigere Gefilde kamen.

Gestärkt ging es auf einem schönen Waldweg zurück zum Ausgangspunkt. Zur Belohnung gab es auf der Malga Varena noch Strauben mit Waldfrüchten und Kaffee – und das auch noch bei herrlichem Sonnenschein.



#### 4. Rotwandüberschreitung

Der Paolinalift hat uns zur gleichnamigen Hütte hinaufgebracht, von wo aus wir zum Christomanno-Denkmal gingen. Beständig ansteigend wanderten wir zum Vajolonpass, zum Schluß rund vierhundert Meter über eine steile Gröllrinne. Nach der Vesperpause stiegen Hebbi, Bea und Patricia in die Klettersteigausrüstung um über den Nordgrat der Rotwand am gesicherten Klettersteig den Gipfel in Höhe von 2.806 m zu erklimmen. Der Aufstieg wurde mit wunderbaren

Ausblicken auf Sellastock, Marmolada, Pala-Gruppe und Latemar belohnt. Der Abstieg führte die drei in Richtung Masare-Klettersteig. Dieser Klettersteig war für die fortgeschrittene Uhrzeit nicht nur zu lang, weshalb dir drei einen Abstieg über eine sehr steile (und anstrengende) Geröllschlucht wählten. Endlich an der Rotwandhütte trafen wir unsere Wanderfreunde, die auf das Gipfelerlebnis verzichtet hatten. Sie waren vom Vajolonpass auf einem wunderschönen Panoramaweg aussichtsreich zur Hütte gewandert und warteten sehnsüchtig auf die „Kletterer“. Gemeinsam ging es nach einer kurzen Stärkung vorbei am Christomannos-Denkmal wieder zum Ausgangspunkt zurück. Die 600 Meter Abstieg sparten wir uns, schonten uns für kommende Touren und nahmen wiederum den Paolinalift.



#### 5. Panorama-Sonnen-Wanderung um Lang- und Plattkofel

Nach einstündiger Anfahrt von unserem Domizil erreichten wir problemlos das Sellajoch zwischen Canazei und Wolkenstein. Gegen 9.30 Uhr starteten wir durch die „Steinerne Stadt“ in Richtung Rifugio Comici. Ohne großen Aufenthalt führte uns der weitere Weg über die Nordflanke der Langkofel-Gruppe zum Col de Mesdi und weiter in Richtung Plattkofelhütte. Dazwischen führt uns ein Abstecher noch hinauf zur Sassolungo-

Hütte, was durch ein einmaliges Panorama belohnt wurde. Der Blick reichte über die nördliche Rosengartengruppe und den Schlern bis zur Seiser Alm. Darüber waren die Sarntaler Alpen und die Ortlergruppe zu sehen. Nach einer kurzen Rast auf der von Menschenmassen übervölkerten Hütte ging es weiter in Richtung Plattkofelhütte, immer wieder mit schönen Ausblicken. Das Pfeifen der Murmeltiere begleitete uns auf dem weiteren Weg. Auf den Spuren des Königs „Friedrich August“ setzte sich der Panoramaweg fort, begleitet von Scharen von Menschen,



Hunden

und Ziegen. Die uns entgegenkommenden Mountain-Biker hätten sich besser eine andere Route ausgesucht, denn sie mussten ihre Bikes meist aufwärts tragen.

Kurz vor dem Ende dieser Runde machten wir noch einen Einkehrschwung in der Friedrich-August-Hütte. Von hier aus ging es dann recht schnell in nur halber Stunde zum Ausgangspunkt zurück.

Der Heimweg ins „Mondschein“ wurde dann zur Geduldprobe unserer beiden Fahrer. Von Canazei mit Stopp-and-Go bis nach Vigo benötigten wir fast eineinhalb Stunden (knapp 15 km).

## 6. Bletterbachschlucht

Für den heutigen Tag war die Tour über die Gamsstallscharte zur Latemarhütte vorgesehen. So fuhren wir frohgemut um 9 Uhr vom Hotel hinauf nach Obereggen. Nach Begutachtung der Situation und Rücksprache mit dem Seilbahnpersonal haben wir uns aber entschieden, unseren Tag in etwas tiefere Regionen zu verlagern. Die Latemarspitzen hüllten sich in dichten Nebel und eine Tour dort hinauf hätte uns vermutlich nicht viel Freude bereitet.

Kurzfristig planten wir um und fuhren zum Kloster Maria Weißenstein, wo wir einer Almrunde, vorbei an der Schönrast-Alm und Schmieder-Alm und weiter zur Lahner-Alm machten. Die Einkehr wurde allerdings verschoben auf die Zeit nach der Besichtigung der Bletterbach-Schlucht. Die Bletterbach-Schlucht ist eine der wildesten Schluchten in Europa und bot uns tiefe Einblicke in die Erdgeschichte. Nach einem „heftigen“ Aufstieg (fast 200 Meter senkrecht auf dem Jägersteig) durften wir dann die Pause auf der Lahner-Alm nachholen.

Frisch gestärkt wanderten wir zurück zum Kloster Maria Weißenstein, wo es pünktlich zur Ankunft leicht zu tröpfeln begann. Dies hielt uns aber nicht von der Besichtigung der Kirche ab. Nach dieser schönen Besichtigung des Wallfahrtsortes fuhren wir zur weiteren Gestaltung des Abends zurück ins Hotel



## 7. Bartheltag am Rittner Horn

Was machen wir heute? Unsere intensive Diskussion am Frühstückstisch führte zu dem Ergebnis, den

einmaligen „Bartheltag“ zu erleben. Schon bei der Anfahrt zum Rittner Horn sahen wir links und rechts an der Strasse hübsche, junge Dirndls und knackige Lederhosen. Nach der spannenden Parkplatzeinweisung auf der abschüssigen Wiese starteten wir mit vielen anderen „unsere Prozession“. Nach knapp neunzig Minuten waren wir auf der Unterhornhütte angekommen und mussten eine „Weisswurst-Pause“ einlegen. Mit strammen Schritt erreichten wir nach weiteren 30 Minuten den Gipfel des Rittner Horns. Hier oben wurden wir mit einem unbeschreiblichen 360°-Panorama und einer super Sicht belohnt. Als die ersten Gewitterwolken am Himmel erschienen, starteten wir unseren Abstieg. Auf unserem traumhaften Wanderweg begegneten wir bei der Saltnerhütte einer großen Herde Pferde, ähnlich der Schwarzwälder Fuchse, die ins Tal gallopierten. Die Kirchentagskrapfen auf dem Festplatz in Pemmern waren später ein besonderer Gaumenschmaus. Den wunderschönen Wandertag beendeten wir mit einem Kaffee in unserem Hotel.



## 8. Heimreise

Heute stand leider (nach einer wunderschönen Wanderwoche) die Heimfahrt an. Die Regengüsse in der Nacht und der wolkenverhangene Himmel mit leichtem Regen am Morgen erleichterten uns den Abschied. Wir wählten die gleiche Strecke, die Hebbly bei der Hinfahrt genommen hatte, wobei der Regen schnell aufhörte und die gesamte Heimfahrt nahezu trocken ablief. Kurz vor dem Reschenpass machten wir wieder eine Pause zum Obsteinkauf. Eine weitere kleine Pause machten wir, wie schon öfters bei unseren Touren, in Stuben am Arlberg, wo wir uns mit Apfel- und Topfelstrudel stärkten.

Die Suche nach einem Lokal für unseren Abschluß im Bereich Bad Krozingen gestaltete sich als am schwierigsten, da fünf Lokale, die wir ansteuern wollten, geschlossen hatten (Urlaubszeit). Der Winzerhof Löffler in Wettelbrunn war dann unsere Rettung. Nach entsprechender Stärkung verabschiedeten wir uns etappenweise auf unserem endgültigen Heimweg, nicht ohne zuvor Hebbly für die großartige Wander- und Klettersteigwoche in den Dolomiten bei schönsten Tourenwetter zu danken. Weiter so!

Angelika, Beatrix, Gerda, Patricia, Elvira und Peter

